

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Gewerbezeitung. 1867-1909 1886

3 (2.11.1886)

Badische Gewerbezeitung.

Organ

der Großherzogl. Landes-Gewerbehalle

und

der Badischen Gewerbevereine.

Redigirt von Prof. Dr. H. Meidinger.

Erscheint wöchentlich einmal im Umfang von mindestens $\frac{1}{2}$ Bogen. Jahrespreis 3 Mark durch Post und Buchhandel. Anzeigen 25 Pfg. die einmal gespaltene Petitzeile oder deren Raum.

XIX. Bd. No. 3.

Karlsruhe.

Jahrgang 1886.

Inhalt S. 25 bis 36: Bekanntmachung. — Aufgaben für Lehrlingsarbeiten. — Sammlung von Mustern fremder Importe für den chinesischen Markt. — Mittheilungen aus dem gewerblichen Vereinsleben. — Mittel gegen die Schwaben. — Metall-Puzslappen. — Uhrenzoll in Spanien. — Unsere Musterzeichnung. — Entfernen des Glanzes von Herrenröcken. — Besuch der Landes-Gewerbehalle. — Literarische Besprechungen. — Submissionen. — Anzeigen.

Bekanntmachung.

Staatspreise für Lehrlingsarbeiten betr.

Einem geäußerten Wunsche zufolge bringen wir den Gewerbevereinen nachstehend die für die Verleihung von Staatspreisen für Lehrlingsarbeiten geltenden Bestimmungen zur Kenntniß.

Karlsruhe, den 8. Januar 1886.

Großh. Landes-Gewerbehalle.

G. v. Stöffer.

1. Zur Bewerbung um Staatspreise werden nur solche Lehrlinge zugelassen, deren Arbeiten von dem Gewerbeverein am Orte ihres Wohnorts oder von dem Gauverbande, welchem der Verein angehört, bei der von dem Gewerbeverein oder Gauverbande veranstalteten Ausstellung mit einem Preise ausgezeichnet worden sind; außerdem gelten noch weiter folgende Bedingungen:

- a. Zurücklegung von mindestens einem Lehrjahre;
- b. Einlieferung von wenigstens einer der für das betreffende Gewerbe vorgeschriebenen Aufgaben unter genauer Einhaltung der bezeich-

- neten Maße und Zeichnungen*) und der Werkzeichnungen für die eingelieferten Arbeiten, wo dies verlangt ist**);
- c. Fertigung der Arbeit ohne fremde Beihilfe oder wenigstens genaue Bezeichnung derartiger Beihilfe;
 - d. hinsichtlich Fleiß, Fortschritt und Betragen, befriedigender Besuch der Gewerbeschule, sofern an dem Wohnort des Meisters eine solche besteht.
2. In Geld oder Geldeswerth bestehende Preise können nur am Ende der Lehrzeit oder jenem wenigstens nahe stehende Lehrlinge erhalten; unter diesen haben im Allgemeinen diejenigen den Vorzug, welche eine gemäß der Lehrlings-Prüfungsordnung (Bad. Gbztg. 1883, S. 21 ff.) abgelegte theoretische und praktische Prüfung mit Erfolg bestanden haben; Preise I. Klasse erhalten nur Lehrlinge am Schlusse der Lehrzeit.
3. Wird außer der vorgeschriebenen Arbeit freiwillig noch eine andere geliefert, so wird für letztere bei noch so guter Ausführung ein Werthpreis nicht verliehen, falls die vorgeschriebene Arbeit nicht als preiswürdig befunden wird.
4. Eine Nachsicht von der Erfüllung der unter 1 b. und d. bezeichneten Bedingungen kann nur ganz ausnahmsweise bei besonders guten Arbeiten geübt, alsdann aber höchstens eine schriftliche Anerkennung verliehen werden.
5. Die Einlieferung der Arbeiten zur Landesausstellung hat jährlich bis 1. Mai an die Landes-Gewerbehalle zu erfolgen, sofern nicht von dem Ministerium des Innern auf ein spätestens bis 15. März des betreffenden Jahres einzureichendes Gesuch eines Gewerbevereins die Abhaltung der Ausstellung an einem andern Orte gestattet wird.
6. Der Einlieferung der Arbeiten sind anzuschließen:
- a. genau ausgefüllte Anmeldebogen nach dem von der Landes-Gewerbehalle zu beziehenden Formulare***);
 - b. die Werkzeichnung in den Fällen, wo solche vorgeschrieben ist**);
 - c. Gewerbeschul-Zeugniß;
 - d. Nachweis über etwa abgelegte Prüfung †).

*) Solche Zeichnungen sind ausgegeben für Dreher-, Eisenbeinschneider- und Schlosserlehrlinge.

***) Werkzeichnungen sind einzuliefern von den Lehrlingen folgender Gewerbe: Blechner, Glaser, Glasmaler, Hafner, Kupferschmiede, Maurer, Mechaniker, Maschinenbauer, Metallbreher, Metalldrücker, Schlosser, Schmiede, Schneider, Schreiner, Steinhauer, Uhrmacher, Vergolber, Wagner, Zimmerleute und Zimmermaler.

****) In Frage 16 sind die seither verliehenen Staats- und Vereinspreise einzeln anzugeben; in Frage 17 ist zuerst der Gegenstand und sodann erst zu bezeichnen, was etwa nicht vom Lehrling gefertigt ist.

†) Formulare über Prüfungszeugnisse werden von der Landes-Gewerbehalle unentgeltlich verabfolgt.

Aufgaben für Lehrlingsarbeiten.

Die in der Bad. Gbztg. 1883, S. 66, und 1884, S. 40 enthaltenen Aufgaben für Uhrmacher-Lehrlinge erhalten, um eine Uebereinstimmung mit den von dem Centralverband deutscher Uhrmacher aufgestellten Aufgaben und damit die gleichzeitige Möglichkeit der Bewerbung auch um die von diesem Verband ausgesetzten Preise herbeizuführen, folgende Abänderung:

Lehrzeit 1 Jahr: 6 Stück Ankerwellen mit angedrehten Zapfen und 6 Stück Sperrfedern und Sperrklingen für Federzug-Uhren, ausgefeilt und auf ein messingenes Plättchen aufgeschraubt, Maße beliebig.

Lehrzeit 2 Jahre: Ein Federstift gedreht mit sämtlichen Ansätzen und angefeilten Aufziehzapfen und ein Anker mit Welle, Steigrab und Trieb; Welle oder Trieb mit Spitzen (sog. Körnern).

Lehrzeit 3 Jahre: Eine Hemmung für eine Unruheuhr.

Lehrzeit 4 Jahre: Ein fertiges Uhrwerk.

Die gesammten jetzt geltenden Aufgaben sind folgende:

Bad. Gbztg. 1883, S. 58 ff.: für Bildhauer in Stein und Marmor, Blechner, Buchbinder (auch Portefeuillearbeiter), Buchdrucker, Bürstenbinder, Dachdecker, Dreher, Eisengießer (auch Former), Feilenhauer, Formstecher, Friseur, Gärtner, Glaser, Goldarbeiter, Gürtler, Hutmacher, Kappenmacher, Küfer, Kürschner, Kupferschmiede, Lackirer, Messerschmiede, Metallbrücker, Mühlenbauer, Schmiede, Schriftsetzer, Schuhmacher, Seiler, Stein drucker, Stukkateure, Wagner, Zimmerleute und Zuckerbäcker.

Bad. Gbztg. 1884, S. 33 ff.: für Emailmaler, Färber, Graveure, Glasmaler, Hafner, Holzbildhauer, Lithographen, Maurer, Mechaniker, Maschinenbauer, Metalldreher (auch Büchsenmacher), Posamentiere, Schreiner, Steinschleifer, Steinhauer, Zeugschmiede und Zimmermaler.

Bad. Gbztg. 1885, S. 27 und 28: für Chirurgische Instrumentenmacher, Eisenbeinschneider, Kammacher, Korbmacher, Porzellanmaler, Sattler, Schlosser, Schneider, Tapeziere und Vergolder.

Bad. Gbztg. 1885, S. 470: für Musterzeichner (Dessinateure) und Zahntechniker. Ferner obige Aufgaben für Uhrmacher.

Sammlung von Mustern fremder Importe für den chinesischen Markt.

Wie wir bereits im Jahrg. 1883, S. 415 mitgetheilt haben, ist von dem kais. Konsul in Canton eine Sammlung von Mustern fremder Importe für den chinesischen Markt nebst einer Anweisung für den deutschen Exporthandel an das Reichsamt des Innern eingesandt worden. Letzteres hat mit den Mustern eine Wanderausstellung veranstaltet, welche jetzt in Karlsruhe eingetroffen und in der großh. Landes-Gewerbehalle zur Aufstellung gelangt ist. Dieselbe wird daselbst nur kurze Zeit, bis zum 24. Januar ausgestellt sein. Interessenten werden hiermit zur Besichtigung der Sammlung eingeladen. Dieselben werden gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht, daß das Augenmerk des Beschauers besonders auf die Aufmachung

zu richten ist, welche beim chinesischen Import eine ganz besonders wichtige Rolle spielt.

Die Muster-Sammlung umfaßt folgende Artikel: Garne, wollene und baumwollene Tücher, Flanelle, Wolldecken, bedruckte Kattune, wollene Lizen, Strümpfe, Strumpfbänder, Handschuhe, Lampendochte, Lampenbrenner, Regenschirme, Schirmgestelle, Stahl, Bleche, Blei, Eisendraht, Nähadeln, Wanduhren, Weckeruhren, Spiegelglas, Glasprismen, Tringläser, Sohlleder, Gummischuhe, Seifen, Parfümerien, Kerzen, kondensirte Milch, Butter, Biscuits, Liqueure, grüne Erbsen, Zuckerwaaren, Senf, Marmelade, Pickles, Salz, Farben, Zündhölzer 2c.

Aus der oben erwähnten, im Deutschen Handelsarchiv Jahrg. 1883, Theil 2, S. 775 ff. abgedruckten Anweisung zum Import nach China, die zugleich als Einleitung des Katalogs der Sammlung dient, entnehmen wir hier das Folgende:

Die Musterausstellung verfolgt den Zweck, den heimischen Fabrikanten und Exporteuren, welche mit den Verhältnissen des chinesischen Marktes und besonders den Wünschen des chinesischen Händlers bezw. Konsumenten noch nicht genügend vertraut sind, an der Hand von Importmustern, in der von den Chinesen gewünschten Aufmachung, die Anforderungen, die die Letzteren an die einzelnen Artikel besonders in Bezug auf Verpackung und Aufmachung stellen, klarer und anschaulicher darzustellen, als dies im Wege der Berichterstattung möglich ist.

Die so verfolgte Aufgabe erscheint um so dankenswerther, als erfahrungsmäßig eines der wesentlichsten Hindernisse der Hebung und Ausdehnung unseres Exporthandels nach China in dem Umstande liegt, daß den Anforderungen des chinesischen Marktes heimischerseits, sei es aus ungenügender Kenntniß, sei es, was noch häufiger der Fall, weil man der strikten Befolgung der von den Importhäusern dieserhalb gegebenen Instruktionen nicht den nöthigen Werth beilegt, nur ungenügend Rechnung getragen wird.

In keinem der fremden Absatzgebiete ist jedoch die allerstrikteste Befolgung der betreffs bestellter Waaren gegebenen Instruktionen von so hervorragender Bedeutung wie in China.

Ob eine Waare in blauem oder rothem Papier eingeschlagen, mit schwarzem oder weißem Faden verschnürt ist, mag in andern Ländern vollkommen gleichgiltig sein, in China liegen die Verhältnisse anders. Die geringste Abänderung der einmal eingeführten Aufmachung gibt Anlaß zu Mißtrauen.

Der chinesische Händler argwöhnt, daß die Qualität der veränderten aufgemachten Waare geringer als die ihm bisher gelieferte sei, und hat er zu seinem Nachtheil spekulirt, so wird er sicher jene Abänderung, mag sie an

sich noch so geringfügig sein, als eine willkommene Handhabe benutzen, die Lieferung als musterwidrig zu beanstanden und Abzüge zu verlangen, die mit dem Gegenstand der Beschwerde selbst in keinem Verhältniß stehen.

Der Fabrikant mag nach unsern Geschäftsanichten mit vollkommenstem Rechte geltend machen, daß die Abweichung vollkommen indifferent, daß die Qualität besser, als die verlangte sei; es fragt sich nicht, was nach unserm heimischen Handelsbegriffe wesentlich oder unwesentlich ist, die einzige Frage, worauf es bei dem Exportgeschäft ankommt, ist:

Was wird in China gewünscht und ist das, was exportirt wird, bis in das genaueste Detail jenen Wünschen angepaßt?

Ein weiterer Punkt, dem die Fabrikanten ihre vollste Aufmerksamkeit bei dem chinesischen Geschäft zuzuwenden haben, betrifft die gleichmäßige Lieferung. Was oben bereits betreffs der genauesten Uebereinstimmung der Waare mit dem Muster gesagt ist, gilt in noch höherem Grade betreffs der striktesten Beibehaltung, was Qualität, Farbe, Aufmachung zc. einer Waare betrifft, deren Marke auf dem chinesischen Markte einmal eingeführt ist. Die geringste Abweichung, und wäre es, wie bemerkt, nur die des Bindfadens, läßt den Chinesen eine von dem Original abweichende Qualität argwöhnen und bietet bei schlechter Marktlage dem Käufer einen willkommenen Anlaß, die Annahme der bestellten Waare zu verweigern.

Auf der andern Seite gibt es keinen vertrauensvolleren Abnehmer als den Chinesen, wenn er sich durch mehrjährige Erfahrung einmal davon überzeugt hat, daß er unter einer bestimmten Marke eine reelle, sich immer gleich bleibende Waare erwarten kann und wirklich erhält; es fällt keinem chinesischen Händler ein, eine solche Waare, wenn er das ihm bekannte Fabrikzeichen und die gewohnte Aufmachung sieht, zu besichtigen, nachzumessen oder dergl., ebenso wie auch ihre Abnehmer und bezw. ihre ihnen zugehenden Orders aus dem Inlande an die Waare keine andere Anforderung stellen, als daß sie die betreffende Marke führt.

Daß eine einzige schlechte Lieferung jenes Vertrauen und damit den Ruf der Marke selbst untergräbt und den Absatz des betreffenden Artikels für Jahre hinaus auf das Allerempfindlichste schädigt, bedarf keiner nähern Ausführung.

Worauf ferner in dem Geschäfte mit China großer Werth zu legen ist, ist, daß die einzuführende Waare mit einer Handelsmarke (chop) versehen ist, die der Waare den Namen gibt und auf welche auch die Orders im Inlande gegeben werden.

Als solche empfiehlt es sich, leicht erkennbare, den Chinesen bekannte Darstellungen zu wählen, als beispielsweise einen Hahn, Tiger, Löwen, Adler und dergl., neben welchen der Name der importirenden Firma in

chinesischen Charakteren beizudrucken ist. Der Chineser kennt in den wenigsten Fällen den Namen des Fabrikanten, für ihn ist allein die Handelsmarke oder der Name der importirenden Firma maßgebend.

Hat eine solche Marke sich einmal begründeten Ruf erworben, so bleiben selbstverständlich die Imitationen nicht aus, und es ist deshalb nothwendig, daß die Marke registrirt sei.

Was auf das Strengste zu vermeiden, ist, daß bereits bestehende Handelsmarken imitirt oder doch solchen auffallend ähnliche in den Handel gebracht werden.

Der weitaus wichtigste der fremden Importartikel, dessen Einfuhr in China in stetem Zunehmen begriffen und dem ein noch weit beträchtlicherer Absatz in Aussicht steht, sobald das Chinesische Reich dem fremden Handel mehr und mehr erschlossen wird, sind Baumwollenwaaren (cotton piece goods). Der Handel in diesen Artikeln liegt bis jetzt fast ausschließlich in den Händen der Engländer und Amerikaner.

Mittheilungen aus dem gewerblichen Vereinsleben.

1. Handels- und Gewerbeverein Bühl, Generalversammlung am 13. Dezbr. Dieselbe wurde mit einem Bericht über die Thätigkeit des Vereins im Jahre 1885 eingeleitet, worauf seitens des Kassierers, Herrn Th. Seiler, die Rechnungslegung für 1885 erfolgte. Nach derselben betragen die eigentlichen Einnahmen 392 M., die eigentlichen Ausgaben 357 M. Das Vereinsvermögen stellt sich auf 903 M. Hierzu kommen 2678 M., welche den Grundstock zur Errichtung einer Gewerbehalle bilden. Dem alsdann zur Berathung gelangten Voranschlag entnehmen wir, daß auch das nächste Jahr wieder eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten in Aussicht genommen ist und daß zu Prämien für solche Arbeiten 40 M. bestimmt sind. Bei der schließlich vorgenommenen Wahl des Ausschusses wurden gewählt: als Vertreter der handeltreibenden Mitglieder die Herren M. Edeheimer und Fr. Geppert, als Vertreter der gewerbetreibenden Mitglieder die Herren J. Zeller, Ph. Leukel und Th. Frey. Von der Neuwahl eines Sekretärs wurde Umgang genommen, nachdem der bisherige Sekretär, Herr Besag, erklärt hatte, daß er sein Amt weiterzuführen bereit sei, wenn man ihm gestatte, sich im Verhinderungsfalle vertreten zu lassen.

2. Gewerbeverein Ueberlingen, Generalversammlung, Decbr. 1885. Der seitherige 1. Vorstand, Herr W. Schwab, wurde einstimmig als solcher wieder gewählt. Außerdem wurden wieder gewählt die Herren: B. Beurer (2. Vorstand), H. Thoma (Rechner), A. Fleysel (Schrift-

föhler), sowie M. Becht, Fr. Blerfch, Th. Kast, B. Geberle und K. Kenner als Verwaltungsräthe.

Mittel gegen die Schwaben.

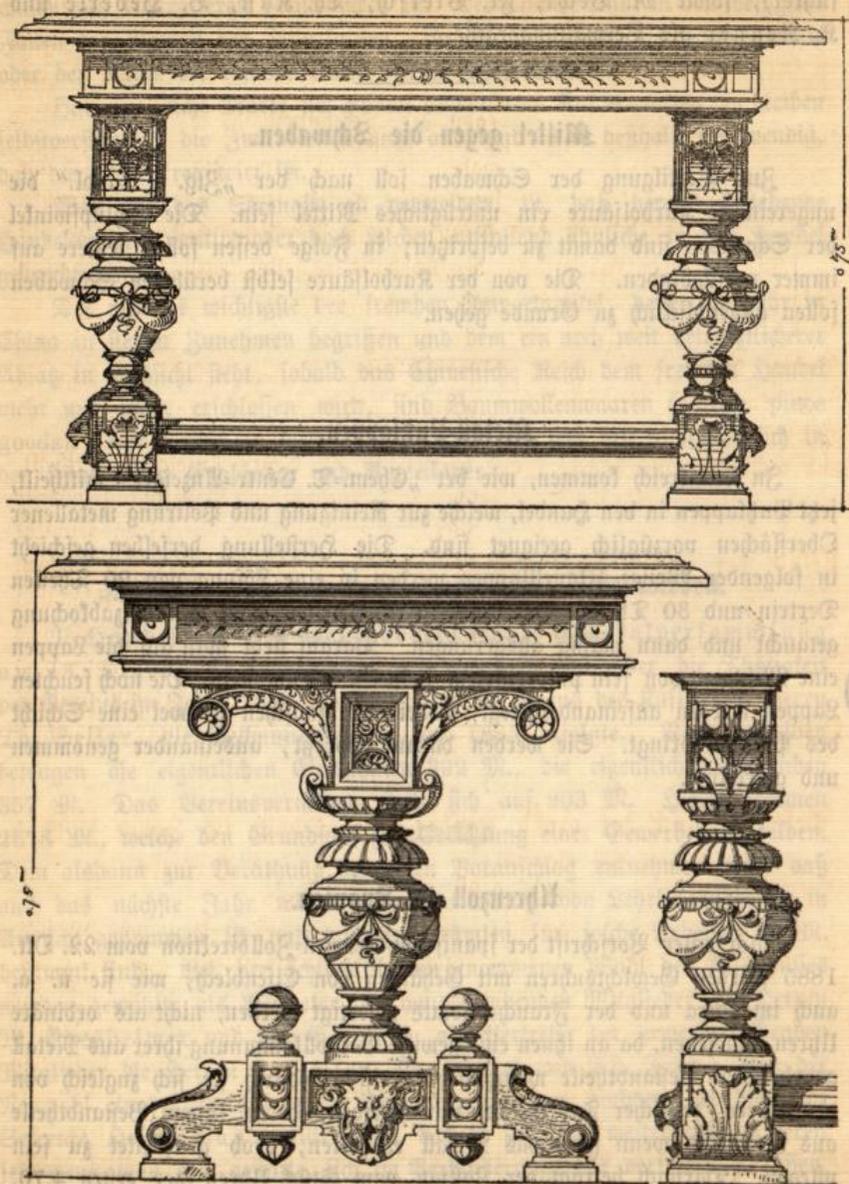
Zur Vertilgung der Schwaben soll nach der „Ztg. f. Landl.“ die ungereinigte Karbolsäure ein untrüglisches Mittel sein. Die Schlupfwinkel der Schwaben sind damit zu besprizen; in Folge dessen sollen letztere auf immer verschwinden. Die von der Karbolsäure selbst berührten Schwaben sollen augenblicklich zu Grunde gehen.

Metall-Puzlappen.

In Frankreich kommen, wie der „Chem.-Z. Centr.-Anzeiger“ mittheilt, jetzt Puzlappen in den Handel, welche zur Reinigung und Polirung metallener Oberflächen vorzüglich geeignet sind. Die Herstellung derselben geschieht in folgender Weise: Flanelllappen werden in eine Lösung von 20 Theilen Dextrin und 30 Theilen Oxalsäure in 20 Theilen einer Blauholzabkochung getaucht und dann mäßig ausgerungen. Darauf sibt man auf die Lappen eine Mischung von fein pulverisirtem Tripel und Bimsstein. Die noch feuchten Lappen werden aufeinandergelegt, wobei man zwischen je zwei eine Schicht des Pulvers bringt. Sie werden darauf gepreßt, auseinander genommen und getrocknet.

Uhrenzoll in Spanien.

Nach einer Vorschrift der spanischen General-Zollbirektion vom 22. Okt. 1885 werden Gewichtsuhren mit Gehäusen von Eisenblech, wie sie u. a. auch im Jura und der Franche Comté gefertigt werden, nicht als ordinäre Uhren angesehen, da an ihnen eine gewisse Vervollkommnung ihrer aus Metall gearbeiteten Bestandtheile wahrzunehmen ist, wodurch sie sich zugleich von den Uhren deutscher Fabrikation unterscheiden, deren innere Bestandtheile aus Holz und wenn sie etwas Metall enthalten, grob gearbeitet zu sein pflegen. Darnach beträgt der Zollsatz vom Stück Uhren der ersten 4,70, der letztern Art dagegen nur 1,10 Pesetas.



Tisch,

entworfen von Prof. Th. Krauth in Karlsruhe.

Unsere Musterzeichnung.

Auf S. 32 bringen wir die Abbildung eines Tisches (Vorderansicht in $\frac{1}{12}$, Seitenansicht und Detail des Tischfußes in $\frac{1}{9}$ der natürl. Größe), welcher von Prof. Th. Krauth in Karlsruhe entworfen wurde. Die Ausführung ist in Eichen oder Nußbaum gedacht.

Entfernen des Glanzes von Herrenröcken.

Die wollenen Herrenröcke, insbesondere die schwarzen, nehmen nach einiger Zeit des Gebrauchs einen unschönen Glanz, namentlich auf der Rücken- und Armelseite an, der häufig das weitere Tragen solcher Kleider kaum noch möglich erscheinen läßt. Diesem Uebelstande läßt sich nach dem „Hess. Gewerbeblatt“ dadurch abhelfen, daß man zeitweise die glänzenden Stellen anfeuchtet, mit einem nassen Tuch von Leinen belegen und recht heiß überbügeln läßt.

Besuch der großh. Landes-Gewerbehalle im Monat Dezember 1885.

Besuch der Ausstellung	2 423 Personen
„ „ Bibliothek	701 „
„ „ Vorbilderammlung	112 „

Ausgeliehen wurden aus der Bibliothek 185 Bände und 658 einzelne Blätter, aus der Vorbilderammlung 91 Tafeln.

Gesamtbefuch der großh. Landes-Gewerbehalle im Jahre 1885.

Besuch der Ausstellung	43 845 Personen
„ „ Bibliothek	5 930 „
„ „ Vorbilderammlung	888 „

Ausgeliehen wurden aus der Bibliothek 2 476 Bände und 6 253 einzelne Blätter, aus der Vorbilderammlung 460 Tafeln.

Literarische Besprechungen.

Girth, Georg. Das deutsche Zimmer der Gothik und Renaissance, des Barock-, Rokoko- und Bopfstils. Anregungen zur häuslichen Kunstpflege. Dritte vermehrte Auflage. 450 S. (4^o) mit zahlreichen Illustrationen. 10 M. G. Girth, München und Leipzig.

Unter dem Motto „Kunst bringt Günst“ tritt uns die dritte Auflage des bekannten Werkes entgegen. Die früheren Auflagen führten den Titel „Das deutsche Zimmer der Renaissance“. Die neue Auflage ist dahin erweitert, daß auch die mittel-

alterlichen Stile und die der Renaissance folgenden Kunstperioden Aufnahme und Berücksichtigung in derselben erfahren haben.

Das prächtig ausgestattete Werk mit seinen hübschen, den verschiedensten Gebieten und Stilen angehörigen Illustrationen erscheint wohl auf den ersten Blick als ein kunstgewerbliches Bilderbuch für Erwachsene. Der Text belehrt uns jedoch sofort, daß die Aufgabe, die sich der Verfasser gestellt hat, eine weit- und tiefgehende ist. Der Letztere spricht ein großes Wort gelassen aus, wenn er den Prospekt mit den Worten eröffnet: „Begeisterung für herzerwärmende und künstlerisch schöne Häuslichkeit zu pflegen, das ist der Zweck dieser Veröffentlichung. Sie soll helfen, den Schwerpunkt unseres geistigen Lebens von der Straße und dem Wirthshaus in die Familie verlegen und der saftlosen Schulklugheit wie dem vergiftenden Materialismus unserer Zeit entgegenarbeiten.“ Ob der Verfasser diesen Zweck erreichen wird? Wenn er auf diesem Weg erreicht werden kann — gewiß. Spricht doch jede Zeile des Verfassers eigene Begeisterung für die Sache aus. Es ist aber nicht nur die schwunghafte Sprache, die uns seinen Ausführungen gerne folgen läßt. Wir fühlen hinter der Phrase, wenn wir dieses Wort (im guten Sinne) hier gebrauchen dürfen, die Wissenschaftlichkeit, das eingehende Verständniß durch. Wir finden eine Reihe neuer Gedanken und Anschauungen und sehen bekanntere Auffassungen in neuer Beleuchtung.

„Der kulturgeschichtliche Mikrokosmos“, wie der Verfasser den künstlerisch ausgestatteten Wohnraum nennt, wird uns an der Hand folgender Eintheilung geschildert: Einleitung, Stil und Imitation, die Farbe, die Entwicklung der Formen, die Hauptstücke der Decoration. Wenn diese Kapitel interessant sind, eines wie das andere, so will es uns erscheinen, als ob der Verfasser das eine, es ist dasjenige über die Farbe, mit ganz besonderer Liebe behandelt habe. Und was ist gerade auf diesem Gebiete schon gesündigt worden von Berufenen und Unberufenen.

Die Illustrationen, Bilder, die wir ja da und dort wohl schon gesehen haben, folgen nicht dem Texte, sondern reihen sich, das ganze Werk gleichmäßig durchziehend, ungefähr in historischer Folge an einander.

Es ist ganz zweifellos, daß das „deutsche Zimmer“ gerade für unsere jetzige Zeit von besonderer Bedeutung ist, in der so mancher, „der es machen kann“, mit mehr oder weniger Glück und Geschick, mit mehr oder weniger Verständniß sich „altdeutsch“ oder „stilvoll“, wie man dies landläufig zu bezeichnen pflegt, einzurichten anfängt. Aber nicht nur dem Laien, oder richtiger gesagt, dem Besteller wird das Buch ein Führer sein können, sondern auch dem ausführenden Künstler, dem Kunstgewerbler, dem Handwerker.

Das „deutsche Zimmer“ macht seinen Weg und muß ihn machen — davon sind wir überzeugt — auch ohne diese Empfehlung. F. S.

Pfeffel, Bernh. Der menschliche Fuß und seine naturgemäße Bekleidung. Zur Belehrung für Jedermann, insbesondere für Schuhmacher und Leistenschneider. 80 S. (8^o) mit 90 Tafeln in Lichtdruck. Glauchau, C. Diener. 1885.

Es ist wenig auffallend, daß man heute, zu einer Zeit wo dem Gesundheitswesen nach allen Richtungen hin eine erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt wird, Anstrengungen macht, dem menschlichen Fuß zu einer naturgemäßen und gesunden Bekleidung zu verhelfen. Es ist eher auffallend, daß man so lange gebraucht hat, um allbekannten Uebelständen abzuwehren. Modethorheiten sind aber anerkanntermaßen durch keinerlei künstliche Mittel zu bekämpfen, sie müssen sich eben selbst überleben.

Wenn Bücher, wie das vorliegende, für das praktische Handwerk geschrieben werden — und jedes Handwerk hat ja heutzutage bereits eine Literatur — so tritt gar leicht

einer der folgenden Fälle ein: Der Autor ist entweder ein eigentlicher Fachmann, ein praktischer Handwerker, der wohl weiß, wo die Leute der Schuh drückt, der aber vielfach zu wenig wissenschaftlich gebildet ist, um das, was er weiß und meint, in klarer und geordneter Sprache vorzubringen und mit regelrechten Zeichnungen zu erläutern — oder aber der Verfasser ist ein gelehrter Fachmann, der alles beschreiben und darstellen kann, dem aber der tiefere Einblick in die Vorgänge der Werkstatt fehlt. Leute, die beiden Anforderungen gleich gut genügen, sind naturgemäß eine seltene Erscheinung. Daher so manches Buch, das besser nicht geschrieben wäre.

Das vorliegende Buch hat augenfällig die erwähnten Mängel zu vermeiden gewußt. In klarer geordneter Sprache kommen die einzelnen Abtheilungen zur Behandlung. Die ersten zwei Kapitel behandeln den Bau des menschlichen Fußes, das dritte schildert die durch schlechtes Schuhwerk entstehenden Mängel, das vierte erörtert die naturgemäße Fußbekleidung im Allgemeinen, das fünfte ist den Leisten, das sechste den Obertheilmustern gewidmet, während das siebente die technische Herstellung des Schuhwerks und das achte und letzte die abnormen und verunstalteten Füße in Betracht zieht.

Die 90 beigegebenen Lichtdrucktafeln bringen eine große Zahl von Illustrationen anatomischer und technischer Art; auch dem Schuhwerk früherer Zeiten sind einige interessante Tafeln gewidmet. Die linearen Darstellungen sind klar und deutlich und genügen ihrem Zwecke, wenn ihre Ausführung auch gerade keine schöne zu nennen ist. Um so hübscher sind diejenigen Blätter, die in Lichtdruck direkte Naturaufnahmen wiedergeben, sei es Schuhwerk oder seien es Gipsabgüsse von Füßen, Fußskelette zc.

Wir können das Buch nicht nur dem Schuhmacher und Leistenschneider, sondern Jedermann empfehlen, da das Thema, wie der Titel richtig bemerkt, ein solches ist, das Jedermann interessieren muß.

F. S.

Submissionen.

Karlsruhe. Verputz-, Schreiner-, Glaser- und Schlosserarbeiten für die Betriebsbauten des Schlachthaus-Neubaus. Termin 25. Januar. Bedingungen zc. einzusehen auf dem Stadtbauamt.

Karlsruhe. Maurer-, Steinhauer-, Zimmer- und Gypserarbeiten. 97 586 M. Termin 25. Januar. Bedingungen zc. einzusehen bei Herrn Architekt F. Bivell in Karlsruhe, Scheffelstraße 18.

Offenburg. Lieferung von Hölzern für die Schiffbrücken bei Kehl, Freistett, Greffern und Plittersdorf. Termin 25. Januar. Bedingungen zc. einzusehen bei der Rheinbau-Inspektion in Offenburg und auf den Bureau der Brückenmeister in Kehl, Freistett, Greffern und Plittersdorf.

Wiesleth bei Schoppsheim. Pflasterer-, Maurer- und Steinhauerarbeiten. Termin 21. Januar. Bedingungen zc. einzusehen auf dem Rathhause in Wiesleth.

Oberbergen bei Altbreisach. Bau eines Reservoirs für die neue Wasserleitung. 4934 M. Termin 25. Januar. Bedingungen zc. einzusehen beim Bürgermeisteramt (auch bei der Kulturinspektion in Freiburg).

Strasbourg i. G. Bauarbeiten. 7600 M. Termin 22. Januar. Bedingungen gegen 30 Pf. durch das Bureau der Kais. Eisenbahnbetriebs-Inspektion Strasbourg II.

Koblenz. 5705 Stück Pfaffavabesen und 2768 Stück Besenstiele. Termin 28. Januar. Bedingungen gegen 1,30 M. durch die Königl. Garnisonverwaltung.

Erfurt. Lieferung von Uniformstücken für etwa 4000 Eisenbahnbeamte. Termin

5. Februar. Bedingungen gegen 1 M. durch das Materialienbureau der Königl. Eisenbahn-Direktion.

Oberbergen bei Altbreisach. Wasserleitungsarbeiten. Termin 25. Januar. Bedingungen zc. einzusehen bei dem Bürgermeisteramte.

Offenburg. Bauarbeiten. 3425 M. Termin 30. Januar. Bedingungen zc. einzusehen bei der Gr. Rheinbau-Inspektion.

Waldbshut. 16 eiserne Bettstellen, 16 Federmatraken, 16 Kopfpolster, 16 Nachttischchen, 3 Kleiderkästen, Barchent, Leinwand, Drilch zc. Termin 25. Januar. Näheres durch den Gemeinderath. Muster zc. einzusehen im Spital.

Colmar i/El. 4450 m Baumwollzeug, 3300 m Halbwollzeug, 1900 Paar baumwollene Strümpfe, 699 Mützen zc. Termin 22. Januar. Bedingungen durch Waifen-Inspektor Pähler.

Straßburg i/El. 46 Brittschen für Arreste 593 M. Termin 20. Januar. Bedingungen einzusehen bei der Garnison-Verwaltung.

Anzeigen.

Cotillon

und Carnaval-Gegenstände, komische Mützen, Orden, Knallbonbons, Masken, Perrücken, Tonnen, Attrappen, Costüme aus Stoff, Bigotphones und alle weiteren Specialitäten empfiehlt die Fabrik von
Gelbke & Benedictus, Dresden.
Illustrirte deutsche und französische Preisourante gratis und franco.

Verkauf einer Biegefabrik.

Dieselbe befindet sich in der Mittel-Schweiz, einer Stadt von 5000 Einwohnern, am Bahnverkehr, ist daselbst das einzige derartige Geschäft und hat geräumige Gebäulichkeiten mit 4 Brennösen. Anfragen unter Chiffre H. 169 Z. übermittelt die Annoncen-Expedition Haasonstein & Vogler, Zürich.

Verlag von B. F. Voigt in Weimar.

Der Führer des Technikers

zu den wichtigsten Resultaten der Mathematik, Mechanik, Maschinen-technik und Technologie.

Für den praktischen Gebrauch des Maschinenbauers, Ingenieurs, Fabrikanten u. Gewerbetreibenden bearbeitet von

Ingenieur **Fr. Neumann.**

Fünfte verbesserte Auflage.

Mit 10 Tafeln und 99 Holzschnitten.

Geb. 7 Mkt. 50 Pfg.

Vorrätig in allen Buchhandlungen; in Karlsruhe in der G. Braun'schen Hofbuchhandlung.



Kautschuk- glanz

wasserechte Mattirung
Schleifmasse
zum Füllen der Poren

L. J. Rosenzweig

Fabrik von Lacken zc. für die Möbel- und Holzwaarenindustrie
Sessen-Kassel.

Technicum Mittweida

— Sachsen. —

Maschinen-Ingenieur-Schule
Werkmeister-Schule.

Sämmtliche angezeigten oder besprochenen Bücher sind bei uns zu haben.

**G. Braun'sche Hofbuchhandlung
in Karlsruhe.**

Druck und Kommissionsverlag der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe.